

Erhältliche Lizenzformen:
Einzellizenz
Schulmehrplatzlizenz

zeit:zeugen
Opfer des NS-Regimes im Gespräch
mit Schülern
Einzellizenz
ISBN 3-7058-6670-2
Schubuch-Nr. 121143

Für Informationen steht Ihnen gerne Ihre VERITAS-Kundenberatung
zur Verfügung.
Rufen Sie einfach an, schicken Sie ein Fax oder ein E-Mail!
Tel. 0043/(0)732/776451/290, Fax: 0043/(0)732/776451/239
E-Mail: kundenberatung@veritas.at
Besuchen Sie uns auf unserer Website www.veritas.at

Mit Unterstützung von:



Zeitzeuge entwickelt von
SURVIVORS OF THE
SHOAH
VISUAL HISTORY FOUNDATION
Mehr Informationen: www.vhf.org

Vertrieb:



zeit:zeugen

Opfer des NS-Regimes
im Gespräch mit Schülern

VERITAS

INHALTSVERZEICHNIS

Die Entstehungsgeschichte 3

Evaluation des laufenden Zeitzeugen-Projektes in der Schule	3
Erarbeitung eines strukturierten Interview-Leitfadens	4
Interviews (unter fachlicher, zeitgeschichtlicher und medialer Begleitung) und Auswertung	4
Die Vorteile der DVD	5
Grundzüge der Gestaltung	5

Die Nutzungsmöglichkeiten der zeit:zeugen-DVD 6

Inhaltlicher Aufbau	6
Hauptbiografien	7
Thematischer Teil	8
Glossar	10
Zeitzeuge	10
Beispiele für den Einsatz im Unterricht	12
Ausgangspunkt Themen	12
Ausgangspunkt Glossar	12
Ausgangspunkt Biografien	13
Wie wir uns erinnern	13

Pädagogen und Historiker über die DVD 14

Das Produktionsteam 15

Technische Hinweise 15

zeit:zeugen

Opfer des NS-Regimes im Gespräch mit Schülern Unterrichtskommentar zur DVD von Kurt Langbein

Im Jahre 1978 wurde das erste Oral-History-Projekt an Österreichs Schulen ins Leben gerufen. Die mündliche Überlieferung von Geschichten der Nazi-Schreckensherrschaft, erzählt von Menschen, die sie am eigenen Leib erfahren haben, trifft die emotionale Ebene von Jugendlichen weit mehr als trockene Fakten.

Aufgrund ihrer Herkunft, politischen oder weltanschaulichen Gründen im Dritten Reich verfolgt, gehen sie nun seit mehr als 25 Jahren in die Schulen der Republik, erzählen den jungen Leuten ihre persönlichen Erlebnisse und diskutieren mit ihnen über Rassismus und Zivilcourage: die ZeitzeugInnen des NS-Regimes.

Aus diesem Oral-History-Projekt sind bereits zahlreiche Publikationen hervorgegangen: von Karin Berger u.a. „Ich geb' Dir einen Mantel ...“ (1987), über Monika Horský „Man muss darüber reden“ (1988) oder Reinhold Gärtner/Fritz Kleinmann „Doch der Hund will nicht krepieren...“ (1995) bis zu vielen Monographien oder weiteren Sammelbänden von und über ZeitzeugInnen.

Da aus Altersgründen eine Fortsetzung der Aktion bald nicht mehr möglich ist, sollen durch die strukturierte Aufbereitung der Erzählungen der ZeitzeugInnen in einem interaktiven audiovisuellen Medium (DVD) die didaktisch höchst wertvollen subjektiven Erlebnisberichte auch in Zukunft für SchülerInnen zugänglich gemacht werden.

Die Erfahrung zeigt: ZeitzeugInnen sprechen deutlich anders, wenn sie ihre Erlebnisse Jugendlichen erzählen als wenn sie Erwachsenen gegenüber sitzen. Um die großen Stärken des Oral-History-Projektes auch tatsächlich auf der DVD umsetzen zu können, wurde das emphatische Moment der unmittelbaren Vermittlung von Erlebnissen und Erfahrungen durch die Interviewsituation herbeigeführt: SchülerInnen selbst haben in Gruppen von zwei bis vier Personen die Interviews mit einem Kameramann und unter Anleitung eines Supervisors durchgeführt. Insgesamt wurden im Laufe des Projektes 25 ZeitzeugInnen von sechs Schülergruppen im Alter von 15 bis 17 Jahren interviewt.

Die Entstehungsgeschichte

Evaluation des laufenden Zeitzeugen-Projektes in der Schule

Um die DVD als Unterrichtsmittel möglichst praxisnah zu gestalten und die Erfahrungen mit dem Einsatz von ZeitzeugInnen des NS-Regimes im Schulunterricht möglichst umfassend und aus allen Blickwinkeln zu berücksichtigen, wurden gemeinsam mit dem Experten für Medien-

pädagogisch **Ass.-Prof. Dr. Fritz Hausjell** am Institut für Publizistik sechs **Fokus-Gruppen** mit LehrerInnen, SchülerInnen und ZeitzeugInnen organisiert, in denen Erfahrungen mit der Zeitzeugenaktion und Bedürfnisse der SchülerInnen sowie didaktische Erfordernisse diskutiert wurden. Die strukturierte Auswertung der Transkripte dieser Gruppen-Gespräche schuf die Voraussetzung für die Auswahl der Themen und den Interview-Leitfaden.

An den Fokus-Gruppen teilgenommen haben SchülerInnen aus folgenden Schulen: GRG 6 Rahlgasse, BG 19 Gymnasiumstraße, Berufsschule für Elektrotechnik, Wiener Lernzentrum Wölz, Erich Fried Gymnasium, Gymnasium Halzingergasse, Gymnasium Walltergasse.

Teilnehmende LehrerInnen: Werner Bauer, Martin Krist, Rosa Halbkram, Brigitte Bannert, Renate Prazak, Dir. Hubert Haschberger, Renate Chum, Reinhart Sellner.

Teilnehmende ZeitzeugInnen: Dagmar Ostermann, Irma Trksak, Johann Gross, Leopold Dietrich, Wilhelm Gregorich, Max Schneider.

Einige TeilnehmerInnen aus den Schülergruppen waren auch an den Interviews beteiligt, sämtliche ZeitzeugInnen aus den Fokus-Gruppen wurden in der Folge auch interviewt.

Erarbeitung eines strukturierten Interviewleitfadens

Auf Basis der Auswertung der Fokus-Gruppen wurde der Interview-Leitfaden erstellt und mit HistorikerInnen und LehrerInnen abgestimmt. Mit einem Kameramann sowie einer Kamera sind die SchülerInnen in Kleingruppen von zwei bis maximal vier zu den ZeitzeugInnen gegangen. Es wurden hierbei überwiegend jene ZeitzeugInnen ausgewählt, die bereits über 25 Jahre – organisiert durch die Abteilung für Politische Bildung des Unterrichtsministeriums – in den Schulen referieren und diskutieren. Ergänzt wurde die Liste noch durch einige ZeitzeugInnen, die 1938 emigrieren mussten und mit der britischen Armee an der Befreiung Österreichs teilgenommen haben.

Interviews (unter fachlicher, zeitgeschichtlicher und medialer Begleitung) und Auswertung



Interview mit Dagmar Ostermann

Den SchülerInnen wurde vorbereitend der Interviewleitfaden im Detail erläutert. Während des Interviews fungierte der Kameramann als Supervisor, wenn das Gespräch ins Stocken geriet oder bestimmte Fragen nicht verständlich beantwortet wurden.

Diese Begegnung, in der Jugendliche die ZeitzeugInnen direkt auf ihre Erlebnisse als Jugendliche ansprechen, schafft eine dem Besuch der ZeitzeugInnen in den Schulen ähnliche Situation.



Interview mit Richard Wadani

Die persönlichen Biografien der 25 interviewten ZeitzeugInnen wurden in den historischen Kontext eingeordnet. Persönliche Begleitmaterialien zum Einsatz auf der DVD (Fotos, Briefe) wurden gesichtet. Die Aussagen wurden – soweit objektivierbare Fakten erwähnt sind – auf historische Präzision überprüft. Wichtige in den Interviews genannte Begriffe wurden hervorgehoben und dienen als Basis für die Erarbeitung eines umfangreichen schriftlichen **Glossars**.

Dabei bedanken wir uns für die historische, aber auch konzeptuelle Fachberatung bei **Univ.-Prof. Dr. Gustav Spann** (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien) und bei **a.o.Univ.-Prof. Mag. Dr. Reinhard Gärtner** (Institut für Politikwissenschaft, Universität Innsbruck und Gesellschaft für Politische Aufklärung).

Die Vorteile der DVD

Die Geschichte des Holocaust in Form der eindrucksvollen Aussagen von ZeitzeugInnen über deren Verfolgung durch das NS-Regime kann auf **verschiedenen Trägermedien** aufgezeichnet und den Schulen als Unterrichtsmittel zugänglich gemacht werden. Die **schriftliche Form** hat den Nachteil, dass wesentliche Facetten wie Mimik und Gestik ausgeschaltet sind. Ähnlich ist es bei Aufnahmen auf **Tonträgern**. **Videoaufzeichnungen** wiederum lassen in einem sinnvollen Zeitraum ausschließlich nicht-interaktive Formen der Betrachtung zu. In den im Rahmen des Projektes durchgeführten Fokus-Gruppen mit SchülerInnen und LehrerInnen kristallisierte sich heraus, dass der **persönliche Kontakt** zu Menschen, die die Nazi-Schreckensherrschaft am eigenen Leib erfahren haben, bzw. deren **authentische Erzählungen** aus dem Alltag ein wichtiges Mittel sind, um Geschichte aus der Abstraktheit der Vergangenheit herauszulösen und so für SchülerInnen besser begreifbar zu machen.

Die **strukturierte Aufbereitung** der auf Video aufgenommenen Interviews und deren **Einbettung in den historischen Kontext** macht es möglich, die nach diesem Konzept erstellte DVD sowohl für **Gruppenunterricht** als auch für einzelne **Projekte** (z.B. Biografieprojekte oder Themenprojekte zu spezifischen Fragen bezüglich Entwicklung des NS-Regimes) zu nutzen.

Grundzüge der Gestaltung

Aus den Erfahrungen von zweieinhalb Jahrzehnten „Zeitzeugenarbeit“ lassen sich einige Grundvoraussetzungen für eine sinnvollen Strukturierung der Aufzeichnungen und deren Aufbereitung destillieren:

- **Entwicklung eines strukturierten Frageschemas:** Gerade biografische Alltagsaspekte wie

etwa die eigene Schulzeit oder Alltagsthemen wie Zivilcourage schaffen einen höchst persönlichen Zugang für die SchülerInnen. Dieser ermöglicht die produktive Verknüpfung der Erfahrungen der ZeitzeugInnen mit dem eigenen Alltag. Darüber hinaus wurden gezielt **lange tabuisierte Themen** der österreichischen Zeitgeschichte angesprochen wie die Situation der Roma, der Antisemitismus vor Hitler, die Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung, die „Rassentrennung“ in der Schule, die Kinder des „Spiegelgrundes“, die Folgen der „Arisierung“ und Desertion als Möglichkeit des Widerstandes.

- **Durchführung der Interviews durch SchülerInnen:** ZeitzeugInnen wenden sich Jugendlichen mit ganz anderer Empathie zu, als sie es professionellen Interviewern gegenüber zu tun in der Lage sind. Die Supervision durch eine Fachperson gewährleistet die ausreichende Berücksichtigung des Interview-Leitfadens.
- **Strukturierte Auswertung der Interviews nach Themen, Fragengruppen, historischen Begebenheiten und biografischen Merkmalen:** So wird die multithematische Nutzbarkeit für verschiedenste Unterrichtsprojekte gewährleistet.

Die Nutzungsmöglichkeiten der zeit:zeugen-DVD

Die DVD kann entweder über DVD-Player auf dem Fernsehgerät oder auf einem Computer, ausgestattet mit einem DVD-Laufwerk, angeschaut werden. Größeren SchülerInnengruppen können vorbereitete Passagen über den Video-Beamer vorgeführt werden.

Inhaltlicher Aufbau



Die DVD enthält zwei ausführliche **Biografien** sowie einen umfassenden **Themen-Teil**. Alle Interviews sind wahlweise als **Video- oder Textfassung** anwählbar, ebenso kann das Gespräch als **Komplett-Interview in voller Länge oder kapitelweise** je nach thematischer bzw. inhaltlicher Vorliebe angewählt bzw. abgespielt werden.

Erklärungsbedürftige Begriffe werden im Text hervorgehoben und führen über Anwählen zum **Glossar**, wo historische Begriffe genau erläutert werden. Eine **Zeitleiste** informiert über Fakten der Zeitgeschichte zwischen 1938 und 1945.

Alle Texte können ausgedruckt werden.

Hauptbiografien

Die Gespräche der ZeitzeugInnen **Cejja Stojka** und **Antonia Bruha** mit den SchülerInnen sind **chronologisch** in Form einer **Lebensgeschichte** aufgebaut. Dementsprechend ist die Gliederung der Abschnitte dieser Haupt-Interviews auf der DVD auch chronologisch und nicht thematisch.

Biografie: Antonia Bruha



Antonia Bruha kommt am 1. März 1915 als Tochter eines Fikakerunternehmers und einer Mutter mit tschechischen und schwedischen Eltern in Wien zur Welt. Sie geht in ein tschechisches Realgymnasium und wächst, wie so viele in der damaligen Zeit in Wien, zweisprachig auf.

Die Mutter verbietet ihr weiter zu studieren. Antonia wird Friseurin.

1935 heiratet sie Josef Bruha, einen überzeugten Sozialdemokraten, der bereits im Februar 1934 beim Schutzbund für ein demokratisches Österreich kämpfte.

1938, nach dem Einmarsch Hitlers in Österreich, schließen sich die beiden einer österreichischen Widerstandsgruppe im Kampf gegen den Nationalsozialismus an. Antonia Bruha

nimmt an Sabotage-Aktionen und Sprengstoffanschlägen gegen Wehrmachtseinrichtungen teil.

1941 bringt sie eine Tochter zur Welt und wird nur drei Monate nach der Geburt von der Gestapo verhaftet. Es folgen vier Jahre als Häftling in verschiedenen Gefängnissen und im Konzentrationslager Ravensbrück, wo sie als so genannte Revierläuferin und Dolmetscherin für den Lagerarzt unter Lebensgefahr Medikamente in den Block schmuggelt und gemeinsam mit einer von Rosa Jochmann organisierten illegalen Gruppe im KZ unzähligen Menschen das Leben rettet. Viele wussten damals nicht einmal, dass zu Hause ein Baby auf sie wartet, während sie mehr als einmal durch ihre solidarische Haltung mit einem Fuß im Grab stand. Seit den 1970er Jahren arbeitet sie ehrenamtlich im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes und erzählt als Zeitzeugin in Schulen von ihren Erfahrungen.

Die einzelnen Abschnitte in Bruhas Biografie:

- DAS ELTERNHAUS • SCHULE UND STUDIUM • GEHSTEIG WASCHENDE JUDEN • WIDERSTAND • SABOTAGE • GEBURT UND VERHAFTUNG • DIE GESTAPO KOMMT • BEIM VERHÖR • DAS TODESURTEIL • ALLTAG IN RAVENSBRÜCK • STERILISATION • SOLIDARITÄT IM KZ • ZURÜCK ZUM KIND

Biografie: Ceija Stojka



Ceija Stojka wurde am 23. Mai 1933 in der Steiermark als fünftes von sechs Kindern geboren. Sie stammt aus einer Familie des Roma-Stammes der Lowara, die seit dem 19. Jahrhundert in Österreich beheimatet ist und bis zum Zweiten Weltkrieg als Pferdehändler und Marktfahrer tätig war. Unter dem Nationalsozialismus wurde die gesamte Familie Stojka in verschiedene Konzentrationslager verschleppt. Ceija wurde mit ihrer Mutter 1941 nach Auschwitz-Birkenau, später nach Ravensbrück, Buchenwald und Bergen-Belsen deportiert. Der Großteil der Familie wurde ermordet. Ceija überlebte und kehrte nach dem Krieg nach Wien zurück. Von der etwa zweihundert-köpfigen Großfamilie überlebten Ceijas Mutter und vier Geschwister.

1945 besuchte sie aus eigenem Antrieb die Schule, wurde dann Marktfahrerin und handelte mit Teppichen. Mit ihrer 1988 erschienenen Biografie „Wir leben im Verborgenen“ war sie die erste Romni, die mit einer Schilderung über das Leben der Lowara in Österreich und ihren leidvollen Erfahrungen in den NS-Konzentrationslagern an die Öffentlichkeit ging. 1992 folgte ihr zweites Buch: „Reisende auf dieser Welt“ (Picus Verlag, 1992). Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit befasst sie sich mit Malerei, mit der sie auch ihre Kindheitserlebnisse verarbeitet. Der Stamm der Lowara, dem Stojka angehört, spricht auch in der Mehrzahl über sich selbst als „Rom“, im Gegensatz zu dem in Österreich verbreiteten Ausdruck „Roma“.

Die einzelnen Abschnitte in Stojkas Biografie:

KINDHEIT • SCHULE • VERSTECKT VOR DER GESTAPO • VERHAFTUNG • IM VIEHWAGGON NACH AUSCHWITZ • AUSCHWITZ • APPELL IM ANGESICHT DES TODES • ALLTAG IM KZ • DER KLEINE BRUDER • SELEKTION • ZWANGSSTERILISATION • MARSCH NACH BERGEN-BELEN • HUNGER • DER LEBENSBAUM • BEFREIUNG • NIE WIEDER

Die Biografien von **Alexander Deutsch, Leopold Dietrich, Wilhelm Gregorich, Johann Gross, Alois Kaufmann, Kurt Menasse, Dagmar Ostermann, Ludwig Raffelsberger, Max Schneider, Kurt Spera, Irma Trksak und Richard Wadani** sind zusätzlich als Text verfügbar.

Thematischer Teil

Die ZeitzeugInnen-Interviews wurden inhaltlich in **sieben Kapitel** zusammengefasst, Einleitungen der einzelnen Sequenzen und Übergänge wurden mit Fotos und Kurz-Kommentaren anschaulich gestaltet.

8

Die Videos zu den ausgewählten Themen sind **15 bis 45 Minuten** lang und können so optimal in einer Unterrichtseinheit als Impuls-Medium durchgeführt werden.

Ein Quasi-Dialog mit den ZeitzeugInnen: Nachfragen der SchülerInnen können durch das Anwählen der entsprechenden Video-Sequenzen (die Sub-Kapitel können separat angewählt werden) quasi von den ZeitzeugInnen selbst beantwortet werden, oder es können durch das Einspielen einzelner, nur einiger Minuten langer Einzel-Sequenzen gezielt weiterführende Diskussionsimpulse gegeben werden.

Auch hier sind alle Texte ausdrückbar und damit für Einzelarbeiten oder Projekte verwendbar.

Glossar (historische Begriffserklärungen)



Die Erklärungen entstanden in Kooperation mit der Shoah Foundation. Die Texttafeln können auch ausgedruckt werden.

Das Glossar enthält auch Querverweise zu passenden Filmsequenzen. So wird etwa vom Glossareintrag „Zwangsterilisation“ auf die entsprechende Videosequenz „Ceija Stojka: Zwangsterilisation“ verwiesen, die man von dort auch gleich abspielen kann.

Man gelangt also über einen nichtarthen lexikalischen Eintrag sofort zur realen Schilderung der Ereignisse.

Im Glossar erklärte Begriffe:

„Aktion 14f13“ – Anschluss – Antisemitismus – „Arier“, „arisch“ – „Arisierung“ – „Asoziale“ – Auschwitz – BDM – Bergen-Belsen – Buchenwald – Dachau – Deportation – Eichmann, Adolf – Einsatzgruppen – „Euthanasie“ – „Euthanasie“-Tötungsanstalten – „Führerprinzip“ – Gaswagen – Gau – Gauleiter – Gestapo – Ghetto – Goebbels, Joseph – Göring, Hermann – Heydrich, Reinhard – Himmler, Heinrich – Hindenburg, Paul von – Hitler, Adolf – Hitlerjugend – Kaltanbrunner, Ernst – Kindertransport – Konzentrationslager – Krematorium – Lackenbach – Mann, Thomas – „Mischehe“ – „Nürnberger Gesetze“ – NSDAP – Ostmark – Pogrom – „Rassenhygiene“ – Rassismus – Ravensbrück – Reichssicherheitshauptamt (RSHA) – Roma und Sinti – Rote Armee – SA („Sturmabteilung“) – „Schutzhaft“ – Selektion – Sobibor – Spiegelgrund – SS („Schutzstaffel“) – Stauffenberg, Claus Schenk Graf von – Synagoge – „T4“, „Aktion T4“ oder „Organisation T4“ – Todesmärsche – Treblinka – Vernichtungslager – Volksdeutsche – „Volksgemeinschaft“ – Wehrmacht – Zwangsterilisation – Zyklon B

Zeitleiste (Umfangreiche Hintergrundinformation für die Zeit von 1938–1945)

Auch die Texte der Zeitleiste sind in Zusammenarbeit mit der Shoah Foundation entstanden. Sie sollen als Ergänzung zu den Biografien der einzelnen ZeitzeugInnen Fakten der Zeitgeschichte nachvollziehbar machen und bieten für Projektgruppen oder einzelne Arbeiten von SchülerInnen ausreichendes Hintergrund-Material.

* Von den Nationalsozialisten geprägte Begriffe wurden hier unter Anführungszeichen gesetzt.

10

• Schule

Antisemitismus vor Hitler
Ausgrenzung nach dem März 1938
Ausgrenzung auffälliger Kinder: der Schlurf
Sonderschulen: Lautlose Kinder
Die Begeisterung der Lehrer
Nur raus von da
„Rassentrennung“ in der Schule:
Die Zigeunerin ist schuld

• Am Spiegelgrund

Als uneheliches Kind
Missbrauch
Einlieferung in den Spiegelgrund
Mein Lieblingspielzeug
Der Alltag
„Speinjektionen“ und Schwefelkur
Tote Kinder
Für ein Stück Brot
Bettnässer
Selbstbefriedigung
Kriegsende

• Kindertransport

Nur raus von da
Rettung Kindertransport
In Sicherheit
In England
Zurück in die Heimat
Der Tod des kleinen Bruders

• Alltag im KZ

Völlig nackt im KZ
Muselmänner
Jugend-Konzentrationslager
Arbeit und Fluchtversuch
Bestrafung
Mitwisser und Profiteure
Lachen im KZ
Die Firma Siemens
Selektion
Warum?



• Widerstand

Lange Haare
Flugzettel verteilen
Heldinnen im KZ
Widerstand und Solidarität im KZ
Sabotage im Flugzeugwerk
Freiwillig in der britischen Armee

• Desertion

Überlaufen zum Feind
Der erste Fluchtversuch
Die Desertion
Gegen Österreich kämpfen
Widerstand im Untergrund?

• Befreiung

Flucht auf dem Todesmarsch
Ausgebombt
Am Wohnungsamt
Wohnungssuche
Wieder Arbeit bei Siemens
Zurück im Leben
Zurück im Alltag
Die Wahrheit hören
Erleichterung und Schmerz

9

Wichtig: Die Zeitleiste ist nur bei Wiedergabe auf dem Computer anwählbar.

Die in der Zeitleiste behandelten Themen:

12.3.1938 „Anschluss“ Österreichs – 26.4.1938 Zwangsregistrierung des Eigentums von Juden – 13.6.1938 Aktion gegen „Asoziale“ – 25.7.1938 Berufsverbot für jüdische Ärzte – 17.8.1938 Einführung von Zwangsvornamen – 20.8.1938 Beschleunigte Ausweisung der Juden – 29.9.1938 Das „Münchener Abkommen“ – 9.11.1938 Der Novemberpogrom – 12.11.1938 „Sühneleistung“ und wirtschaftlicher Ruin – Verbote im Freizeitleben – 15.11.1938 Ausschluss jüdischer Schüler aus öffentlichen Schulen – Austreibung aus dem Reich 1938 – 1.1.1939 Verbot der Beteiligung am Wirtschaftsleben – 15.3.1939 Deutsche Truppen besetzen Prag – 30.4.1939 Juden verlieren den Mieterschutz – 15.5.1939 Konzentrationslager Ravensbrück – 17.5.1939 Volkszählung mit Abstammungsnachweis – 1.9.1939 Deutscher Angriff auf Polen – Beginn des Zweiten Weltkriegs – Oktober 1939 Erster organisierter Massenmord im Reich – 8.11.1939 Attentat auf Hitler im Münchner Bürgerbräukeller – 11.3.1940 Kürzung der Lebensmittellieferungen für Juden – 9.4.1940 Angriff der Wehrmacht auf Dänemark und Norwegen – 15.4.1940 Mord an behinderten Juden – 21.4.1940 Deportationen von Sinti und Roma ins Generalgouvernement – 27.4.1940 Errichtung des KZ Auschwitz – 10.5.1940 Angriff auf die Niederlande, Belgien und Luxemburg – 16.5.1940 Die „Außerordentliche Befriedungsaktion“ – 5.6.1940 Der deutsche Angriff auf Frankreich – 12.7.1940 Verfolgung von Homosexuellen verschärft – 19.7.1940 Die Telefone von Juden werden eingezogen – 15.8.1940 Errichtung des ersten „Jugendschutzlagers“ – 2.10.1940 Errichtung des Warschauer Ghettos – 25.2.1941 Februarstreik in Amsterdam – 6.4.1941 Deutscher Angriff auf Jugoslawien und Griechenland – 22.6.1941 Deutscher Angriff auf die Sowjetunion – Mord der Ordnungspolizei an sowjetischen Juden – 23.6.1941 Beginn der Mordaktionen der Einsatzgruppen – 31.7.1941 Ermächtigung zur Organisation der „Endlösung“ – 29.8.1941 Ein katholischer Priester betet öffentlich für die Juden – 1.9.1941 Kennzeichnung mit dem „Judenstern“ – 29.9.1941 Das Massaker von Babi Jar – Oktober 1941 Baubeginn des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau – 3.10.1941 Bestimmungen zur Zwangsarbeit – 15.10.1941 Beginn der Massendeportationen – 23.10.1941 Verbot der Auswanderung – 16.11.1941 Leitartikel Goebbels' über die Judenvernichtung – 7.12.1941 Kriegseintritt der Vereinigten Staaten – 20.1.1942 Die Wannsee-Konferenz – 22.7.1942 Massendeportationen aus dem Warschauer Ghetto – 30.9.1942 Hitler spricht von der „Ausrottung“ der Juden – 2.2.1943 Kapitulation bei Stalingrad – 18.2.1943 Die Geschwister Scholl werden verhaftet – 19.4.1943 Der Aufstand im Warschauer Ghetto – 4.10.1943 Geheimrede Himmlers zum Judenmord – 6.6.1944 Alliierte Landung in der Normandie – 20.7.1944 Attentat auf Hitler – 1.8.1944 Warschauer Aufstand – 2.8.1944 Letzte Vergasung der Sinti und Roma in Auschwitz-Birkenau – 7.10.1944 Aufstand des Sonderkommandos in Birkenau – 18.1.1945 Todesmarsch von Auschwitz – 27.1.1945 Die Rote Armee befreit Auschwitz – 11.4.1945 Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald – 30.4.1945 Befreiung des Konzentrationslagers Ravensbrück – 5.5.1945 Befreiung Mauthausens – 8.5.1945 Bedingungslose Kapitulation Deutschlands – 17.7.1945 Potsdamer Konferenz – 20.11.1945 Beginn der Nürnberger Prozesse

11

Beispiele für den Einsatz im Unterricht

Ausgangspunkt Themen

- Die „Themen“ sind monothematisch zusammengefasste Videos in der Länge von 15 bis 45 Minuten und eignen sich zur Vorführung für die ganze Klasse. Die einzelnen Sub-Themen lassen sich wie bei einer Diskussion mit den ZeitzeugInnen dialogartig vorführen. Tauchen beispielsweise bei der Diskussion über das Video „Alltag im KZ“, „Kindertransport“ oder „Widerstand“ Fragen nach der Vorgeschichte auf, können die entsprechenden Interview-Passagen aus den Haupt-Biografien aufgerufen und damit die Fragen der SchülerInnen von den ZeitzeugInnen selbst beantwortet werden. Es empfiehlt sich daher, sich vor einer Vorführung eines Themas mit der Struktur und den in den einzelnen Biografien behandelten Themen vertraut zu machen, um die Interaktivität der DVD voll nutzen zu können.



- Die „Themen“ und ihre Sub-Rubriken eignen sich auch als Ausgangsmaterial für Gruppen-Projektarbeiten und Einzel-Referate. SchülerInnen können anhand der einzelnen Abschnitte der Themen Bezüge zu aktuellen Fragestellungen (Zivilcourage, Ausgrenzung, Pflichterfüllung/Widerstand) und ihrer eigenen Lebenswelt herstellen.



Ausgangspunkt Glossar

Auch die im Glossar erläuterten Begriffe samt den dort enthaltenen Verweisen auf einzelne Filmsequenzen können Ausgangspunkt für Kurzarbeiten von einzelnen SchülerInnen oder Kleingruppen sein.

12

Ausgangspunkt Biografien

Die 14 Einzel-Biografien (zwei davon sind als Video vorhanden) eignen sich als Grundlage für Biografie-Projekte:

- SchülerInnen können die Erlebnisse ihrer Groß- oder Urgrößen Eltern aus der gleichen Zeit recherchieren und so Kontraste oder Paralleltäten aufspüren. Die Einzel-Abschnitte der Biografien bieten die Möglichkeit zu solchen Parallel-Recherchen. (Siehe z.B. die Themen im Abschnitt Schule, S. 9)
- SchülerInnen können anhand der einzelnen Abschnitte der Biografien Bezüge zu aktuellen Themen und ihrer eigenen Lebenswelt herstellen.

Wie wir uns erinnern

SchülerInnen können einzelne Erlebnisschilderungen auf der DVD analysieren und mit anderen Berichten über das gleiche Geschehen vergleichen. Erinnerung ist immer subjektiv: Manche Fakten werden etwa durch oftmaliges Erzählen ins Gedächtnis eingraviert. Grundsätzlich ist das menschliche Gedächtnis aber kein Speicher, der Erinnerungen auf Kommando abrufen kann – Erinnern ist vielmehr ein komplexer Prozess, Erinnerungen verändern sich, werden weiter „gestaltet“, andere werden und bleiben weggeblendet. Die verschiedenen Perspektiven und dementsprechende unterschiedliche Erinnerungs-Akzentuierungen können so deutlich gemacht werden.

13

Pädagogen und Historiker über die zeit:zeugen-DVD

Auszüge aus den Bewertungen der Gutachter des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die beurteilen sollten, ob die DVD zur Aufnahme in den Anhang zur Schulbuchliste geeignet ist:

„Die DVD zeit:zeugen kann als optimale Ergänzung für den Zeitgeschichteunterricht für alle Schultypen gesehen werden. Die Geschichte des Nationalsozialismus wird hier wie in keinem anderen Lehrbuch anhand verschiedenster Zeitzeugen entsprechend dokumentiert. Hier werden Lebensgeschichten authentisch aufbereitet und somit das Interesse der SchülerInnen für die Zeitgeschichte entsprechend geweckt. Durch die jeweiligen Biografien von der Kindheit bis zu den dramatischen Erlebnissen mit der NS Vergangenheit wird Geschichte für den Schüler nachvollziehbar.“ (Mag. Kurt Lux).

„Die DVD ist dank ihrer schulgerechten Strukturierung für den Unterricht hervorragend geeignet. Der themenzentrierte Aufbau ermöglicht es LehrerInnen wie SchülerInnen, sich mit bestimmten Aspekten nationalsozialistischer Verfolgung gezielt auseinander zu setzen. Die Methode, SchülerInnen und Zeitzeugen in Kleingruppen zusammenzuführen, hat sich dabei besonders bewährt. Es wäre wünschenswert, dieses Angebot auch in weiteren Schulbereichen und auch in der Erwachsenenbildung anzubieten.“ (Dr. Gustav Spann).

„Die Entwicklung einer DVD mit biografischen Interviews war schon lange ein Wunsch der Kollegenschaft. Daher ist dieses Arbeitsmaterial sehr zu begrüßen, noch mehr, da es von Schülern selbst erstellt und entwickelt wurde. Die interaktive Nutzung im Schulunterricht ermöglicht daher, die subjektiven Erlebnisberichte der Zeitzeugen, eingebettet in den historischen Kontext, punktgenau anzusteuern.“

Der Vorteil dieser Arbeitsunterlage ist gerade der biografische Alltagsaspekt wie etwa die eigene Schulzeit oder Alltagsthemen wie Zivilcourage (Widerstand). Dieser Alltagsaspekt schafft einen persönlichen Zugang für die Schüler zur produktiven Verknüpfung der Erfahrungen der Zeitzeugen mit dem eigenen Alltag.

Lebensnahe Sprache, gelungene Interviews, gute optische Darstellung, man kann es sich nicht besser wünschen. Ein noch besseres Material in dieser so idealen und vielseitig verwendbaren Art ist für die Vermittlung demokratischer Einstellung nicht findbar.“ (Ostr. Prof. Othmar Pilz)

„Wichtig ist die didaktische Aufbereitung, die vorgenommen wurde. Durch diese wird der Einsatz im Unterricht wesentlich unterstützt. Dazu gehören der Text, das Glossar, die sehr interessante Zeitleiste sowie die konkreten Vorschläge für den Unterricht.“ (Prof. Ostr. Mag. G. Moser)

14

Das Produktionsteam

Autor

Thomas Riik

Konzeption und Gestaltung
Thomas Riik
Sonja Ehrnstorfer
Gustl Gschwantner

Programmierung

und Grafik

Martin Benkovic

Sonja Ehrnstorfer

Margit Ehrnstorfer

Fotos

DÖW, Bundesarchiv Berlin,

Deutsches Historisches Museum

Berlin, Stiftung Bruno Kreisky

Archiv, ÖNB-Bildarchiv sowie

Privatfotos der Zeitzeugen

Fachberatung

u.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Reinhard

Gärtner, Institut für Politikwissenschaft,

Universität Innsbruck und Gesellschaft

für Politische Aufklärung

Ass.-Prof. Dr. Fritz Hausjell, In-

stitut für Publizistik,

Universität Wien

Univ.-Prof. Dr. Gustav Spann,

Institut für Zeitgeschichte,

Universität Wien

Schnitt

Wolfgang Roth

Produktionsleitung

Barbara Weissenbeck

Sabine Keuschnigg

Sprecher

Gregor Seberg

Lektorat

Maria Ecker

Gesamtleitung

Kurt Langbein

unterstützt wurde das

Projekt von:

Jubiläumstonds der

Nationalbank, Nationalfonds

der Republik Österreich, Survivors

of the Shoah

Visual History Foundation

Interviews

wurden durchgeführt von

SchülerInnen des BG 19 Gym-

nasiumstraße, GRG 6 Rahlgasse,

Wiener Lernzentrum

Witz:

Nadja Lehofer

Leila Al-Serori

David Furrer

Sarah Gandar

Pla Hubner

Florentina Holzinger

Theresa Kaiser

Nadine Kral

Laura Kralk

Valentin Lazar

Monika Linke

Maria Posani

Anna Rendl

Conny Schneider

Iris Schrimpf

Oneka von Schrader

Stefanie Schwab

Colette Sobolewska

Technische Hinweise

Der Zugriff auf die **Zeitleiste** und die **druckfähigen PDF-Dokumente** ist nur bei Wiedergabe auf einem Computer, der mit einem DVD-Player, dem Acrobat Reader und einem Internetbrowser ausgestattet ist, möglich.

Zeitleiste, Druckfunktion für Mac: Aktivieren Sie bei den Einstellungen des Apple DVD Players das Kontrollkästchen „dvd@cces aktivieren“.

Zeitleiste, Druckfunktion für Windows: Bevor Sie die DVD mit dem DVD-Player wiedergeben, wählen Sie „Ordner öffnen, um Dateien anzuzeigen“ oder öffnen Sie die DVD über den Explorer. Öffnen Sie den Ordner „DVD@cces“. Starten Sie die Anwendung „DVD@cces.exe“ und folgen Sie den Installationsanweisungen auf dem Bildschirm. Starten Sie Ihren Computer neu, um die DVD@cces-Funktion zu aktivieren. Dieses Programm muss nur einmal auf Ihrem Computer installiert werden.

Bei älteren Betriebssystemen und/oder DVD-Software kann es unter Umständen zu Darstellungsfehlern kommen.

15